

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Verlag Bauen + Wohnen GmbH,
Zürich
- Herausgeber Adolf Pfau, Zürich
- Redaktion Dreikönigstr. 34, Zürich 2
Telefon (051) 237208
R. P. Lohse SWB
E. Zietzschmann, Architekt SIA
- Gestaltung R. P. Lohse SWB, Zürich
- Inserate G. Pfau jun., Zürich
- Administration Bauen + Wohnen GmbH,
Zürich, Winkelwiese 4
Telefon (051) 341270
Postscheckkonto VIII c 610
Bauen + Wohnen, Frauenfeld
- Preise Abonnement für 6 Hefte Fr. 26.—
Einzelnummer Fr. 4.80
- Ausgabe April 1955
- Erscheinungsort Zürich
- Auslieferungs-
länder: Argentinien
Australien
Columbia
England
Frankreich
Holland
Israel
Italien
Neuseeland
Mexiko
Uruguay
USA
Venezuela
- Patronatskomitee J. B. Bakema, Rotterdam
Luciano Bonetti, Milano
Marcel Breuer, New York
Professor Ir. J. H. van den Broek,
Rotterdam
Bertram Carter, London
Hans Fischli, Zürich
Professor Eduard Ludwig, Berlin
Bernhard Pfau, Düsseldorf
Henri Prouvé, Nancy
Harry Seidler, Sydney
André Sive, Paris
Jørn Utzon, Hellebaek

Titelblatt / Couverture / Cover picture:
Strandbad Tiefenbrunnen, Zürich
Plage Tiefenbrunnen, Zurich
Bathing beach Tiefenbrunnen, Zürich
Foto: Walter Binder, Zürich

1
Eingangspartie an der Bellerivestraße.
Partie de l'entrée sur la Bellerivestrasse.
Entrance section in Bellerive street.

2
Über dem verglasten Kassenhaus wölben sich schatten-
spendende Betonpilze verschiedener Höhe.
Des champignons en béton de différentes hauteurs pro-
jetent leur ombre sur le bloc vitré de la caisse.
Mushroom-shaped concrete pillars of various heights shade
the glazed-in ticket office.



Aufgabe

Die größte, in den letzten Jahrzehnten zusam-
men mit ihren Vorortgemeinden bis zu einer
Einwohnerzahl von nahezu ¾ Millionen ange-
wachsene Stadt der Schweiz, Zürich, besaß bis
zum Jahre 1954 nur zwei eigentliche Strand-
bäder, die außerdem beide am linken Seeufer
liegen. Zu diesen Strandbädern gesellen sich
zwei große Freibadanlagen in den am stärk-
sten bevölkerten Stadtteilen Milchbuck und
Altstetten. Seit langem schon — die Anfänge
der Initiative in den Ratsstuben der Stadt gehen
auf das Jahr 1930 zurück — wurde für die sehr
dicht bevölkerten Stadtteile des rechten Ufers
ein Strandbad gefordert. Auf dem Areal der

Strandbad Tiefenbrunnen, Zürich

Plage Tiefenbrunnen, Zurich
Bathing beach Tiefenbrunnen, Zürich

Architekten: Josef Schütz BSA/SIA,
Otto Dürr BSA †,
Willy Roost,
Zürich

Ingenieure: L. Simmen & P. Keller,
Willy Stäubli AG,
Zürich

Gartengestaltung: Josef Schütz BSA/SIA,
Hans Nussbaumer,
Gartenbau, Zürich

1939 gebauten Landesausstellung war eine Ufer-
reserve für eine solche Badeanlage geschaffen
worden, und hier ist in nahezu 10 Jahre dau-
ernden Vorarbeiten nach Überwindung vieler
und mannigfacher Hindernisse, zu denen nicht
zuletzt die Erledigung einer Reihe von Ein-
sprachen der Anwohner gehört, das Strandbad
Tiefenbrunnen entstanden.

Die rechtsufrigen Quai- und Grünanlagen von
Zürich liegen zum größten Teil auf dem
Schwemmkegel einiger Bäche, die aus Tobeln
kommen, deren Einzugsgebiet sich bis in die
Wälder an der östlichen Stadtgrenze ziehen.
Am Kopf des Hauptschwemmkegels, den der
»Wildbach« gebildet hat, lag und soll später

